

Verbundkatalog Kalliope

Simplicius.

Mann, Klaus

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Simplicius

"Ein Heiliger im Walde hat
mich erzogen ... Was ist Sünde?
Was anderem wehtat ... Eigensicht,
Mangel an Liebe ..."

Rassen - Problem ... Das Thö-d-ken,
dem man die Haare abscheret,
weil sie mit einem Fremden
(Juden?) geschlafen hat. Es hat
Mitleid mit ihm. Nimmt sie in
seiner Schachtel.

Volk: "Wir haben dreissig Jahre
Krieg gehabt ... Dreissig Jahre
Zerstörung ... Dreissig Jahre
Zusammenbruch ... Unordnung
und Armut, Blut und Jammer
- dreissig Jahre lang ..."

"Es ist dünn ... wir
kann wir uns helfen?"

"Geacht ist ein grosser Tugend, so hat
man Heilige mit. Ein grosser,
schöner Tugend - die Geduld."

Unschuldig. Er ist ohne Schuld,
wie die Kinder ...

*

Die "Schau" des Simplizius:

Die Königs-königin Rassenjähren ...

Die gekrönte Verrückte ...

Der heimliche Soldat ...

Der ~~heimliche~~ patriotische Offizier,
der die Niederlage nicht rüht ...

leben nicht und um Sie ...

Manne Sie nicht ...

Der Stassmanns, der die Sie bewachen
wollte (aber Sie hatte nichts) ...

Der reiche Töchter (hat sechs Söhne verloren) ...

Die Mutter (Töchter, hält sich
Dichter (Töchter, nicht) ...

Der Absurde - bis Sie ihn nicht) ...

Die Häre

Kinder ...

Der Blinde

Weltuntergang ...
Kommt ...

Tote So viele sind tot
 Mit dem kann man nicht
 reden, aber doch? Vielleicht hören
 sie auch, und können mir eine
 antworten ... Höre zu, Toter ...
 (Sami mit einem Toten)

*

GOTT : So im inneren Bewusstsein
 Kinder " Deinem schmerzlichen Amt...
 So wachst mich Deiner sehnlichen
 Stille ... Der Last und der Klagens,
 der schmerzlichen, der geistlichen, der geistlichen,
 der geistlichen ... Gnade! Sei gnädig!
 ... Der bist! Ich weiss es ...
 Sei gut, geliebter Herr ... Wie
 dieses Wort's nicht stumme ... Keine
 Worte, nur Stille ... Alles
 fängt an ... Man
 Wort, wie Bezeug ... Man
 Kindlich Lachen ... Heilige Jugend
 ... Was weiss ich ...

*

" Wenn das Leben keinen Sinn
 hat — warum leben wir
 dann? Das kann nicht
 sein. Es muss einen Sinn
 haben. Es geht weiter. Es
 geht immer weiter. Aber was?
 Das hängt von uns ab. ...
 Für dich, einmal plötzlich geht es
 nicht mehr weiter. Das wäre
 dann das B. was das ist
 keinen Sinn mehr hat. Aber
 so weit sind wir noch nicht.
 Man glaubt nicht, dass wir
 so weit sind. Noch mehr. "

X

" Es ist kalt.

Liebeszene.

Auf deine Lippen
 Meiner Küsse
 Auf deine Lippen
 Sind die

S I M P L I C I U S

ERSTES BILD: SIMPLICIUS und der EINSIEDEL. Der Alte bereitet sich zum Tode. Die Beiden schaufeln ein Grab und besprechen das Vergangene. Der Alte warnt seinen Schützling vor der ungetreuen Welt ("sie hat nur ein Gesetz und einen Heiligen: Baldanders...") und ermahnt ihm, der Einsamkeit des Waldes die Treue zu halten. S. gesteht seine Neugierde und seine Begierde, unter Menschen zu gehen. Der Einsiedel hofft, dass seine Unschuld ihn beschützen werde. ("Die Unschuld des ersten Menschen.") Er segnet den Knaben und hält seine feierliche Abschiedrede: "Adieu, Welt..." S. sieht ihn sterben und begräbt ihn unter Tränen. Dann geht er zu den Menschen.

ZWEITES BILD: Beim GOUVERNEUR. Grosse Pracht und Völlerei, trotzdem düstere Stimmung. Trübe Nachrichten von der Front: die Partei des Gouverneurs ist im Begriff, den Krieg zu verlieren. Der grosse Herr, in höchst reizbarer Stimmung, ärgert sich über seinen altgedienten HOFNARREN, der anzügliche Bemerkungen über die Kriegslage macht. Er lässt den Narren hinrichten -- ungeachtet des Bittens und Flehens von Seiten des NARREN-SOHNES. SIMPLICIUS -- soeben von den Soldaten des Gouverneurs auf den Wällen der Festung gefunden und zum Schloss geschleppt -- wohnt der Scene bei. Er wird erst für einen Spion gehalten, aber dann seiner Fesseln entledigt. Seine Naivität amüsiert den GOUVERNEUR, der den Findling als Kalb verkleiden und als Nachfolger des hingerichteten Narren anstellen lässt. S. tafelt mit den Grossen, schäkert mit den Damen, verspricht baldigen Sieg, und scheint guter Dinge. Später bleibt der allein mit dem SOHN DES NARREN, der ihm bittere Vorwürfe macht. S. gibt dem jungen Menschen zu verstehen, dass er alles durchschaut und nur spielt. Sie werden Freunde. Der Sohn des Narren ist der HERZBRUDER des Simplicius. -- Sie fliehen.

DRITTES BILD: SIMPLICIUS und HERZBRUDER auf der Wanderschaft. Sie erscheinen in mannigfachen Verkleidungen -- als Bettelmönchen, Landsknechte, Studiosi. Sie verkaufen ihr Sach am Schwarzen Markt an die fremden Soldaten, werden des Erösses beraubt, spielen, gewinnen mehr Geld, und verlieren wieder. Sie verkleiden sich als Mädchen. Neue Fährlichkeiten. Plötzlich: der Krieg ist aus...

VIERTES BILD: HERZBRUDER wird getötet. SIMPLICIUS will sich umbringen. Ein Kind bewahrt ihn. Er betet Kirche im zerstörten Dorf.

FÜNFTES BILD: Im Hause der jungen Hure. Sie liebt den SIMPLICIUS. Er heiratet sie -- zum Gelächter des ganzen Dorfes. (Man hat ihr das Haar abgeschoren, weil sie "Rassenschande" getrieben hat.) Das "Wiederaufbau"-Werk beginnt.

SECHSTES BILD: Die SCHAR NEUBEGINN formiert sich. Der BLINDE. --

Der ~~1~~ LEHRER. -- Der NARR. -- ~~Der~~ BUERGERMEISTER. -- Die MUTTER.
KINDER. Sie bauen die Schule auf. Sie wollen ein besseres Leben
führen.

SIEBENTES BILD: Widerstände...: "JUPITER," der auf den neuen
Messias wartet... Der reuige MOENCH, der sich selbst zerfleischt
... Der PROFESSOR, der dem S. vorhält, er habe kein Programm...
der BUERGERMEISTER, der Politik machen will: man muss die Sieger
gegeneinander ausspielen...

ACHTES BILD: SIMPLICIUS und seine SCHAR behaupten sich gegen
Dummheit und Ränke. Die Schule ist erbaut. Es geht weiter.

I. AKT

1. Wald. S. und der Einsiedel -- ein Grab schaufelnd.

"Wozu diese tiefe Grube?"

"Zum Ausruhen fuer mich..."

"Warum?"

"Sollst nicht immer fragen..."

"Warum heiss ich Simplicius?"

"Ist ein lateinisch Wort. Bedeutet, dass du einfachen ~~Herzens~~ Sinnes und reinen Herzens bist."

"Vater..."

"Ich bin nicht dein Vater..."

"...?..."

"Weisst du nicht mehr, wie du zu mir kamst? Deine Eltern erschlagen... euer Haus verbrannt... Du, in Lumpen..."

"Alles vergessen."

"Das ist recht."

"Wer hats getan? Wilde Tiere..."

"Ja, mein Kind: wilde Tiere..."

"Freilich: Menschen wie du und ich wuerden so etwas nicht tun."

Sind doch nach dem Bilde Gottes geschaffen."

"Nach dem Bilde Gottes."

"... Ich will meine Mutter suchen..."

"Bleibt hier..."

"Hast mich gelehrt, dass Gott allmaechtig ist und gut. Ueberall mit mir. Ist doch gleich, wo ich bin. Immer in seiner Hand."

"Ist aber sicherer hier."

"Ich moechte mehr von den Dingen sehen, die Er geschaffen hat..."

"Blein hier. Versprichs mir. Werde ein Einsiedel, wie ich."

"Ich hab aber keinen Bart..."

"Ganz gleich... Versprich mirs."

"Ich versprechs."

Einsiedel betet: "Lass einen Schutzengel mit ihm sein..." Dann:

"Ich sterbe..."

"Tuts weh?"

"Ein bisschen..." Noch eine kleine Weile..."

"Sehn wir uns nie wieder?"

"Doch, Kind -- dort oben..."

"Nimm mich mit!" (In ploetzlicher Angst.) "Was mach ich ohne dich? Geh nicht, Vater! Noch nicht! Verschieb die grosse Reise! Ich hab Angst! Mir ist bang ohne dich..."

"Es steht nicht bei mir, mein Kind. Ich bin abberufen..."

S., healt seine Hand: "Nicht fortgehen..."

Einsiedel: "Gott sei mit dir." Er stirbt.

Simplicius, allein: "Sein Gesicht, ganz anders... Bewegt sich nicht... Ich habe Angst... Alles so fremd, so finster... Ich will in die Welt, meine Mutter suchen... Zwar, ich hab versprochen... Sei mir nicht boese, Vater: ich hab Angst..."
Er laeuft davon.

2. Stadtmauer: Landsknechte mit Fahnen, Guitarren, etc. Sie singen, wuerfeln, tanzen. Simplicius erscheint, im scheckigen Kleid. Sie halten ihn erst fuer einen Spionen, dann fuer einen Narren. ("Bist du naerrisch oder gescheit?") Er belustigt sie; sie lehren ihn das Lautenspiel, machen ihn betrunken. Beschliessen ihn zum General zu bringen.

3. Beim General: Gastmahl. General und Generalin -- gelangweilt. Der alternde Narr such, sie zu unterhalten; es faellt ihm nichts mehr ein.

Die Soldaten bringen Simplicius, als Kalb maskiert. Sein Erfolg. (Er fragt die Generalin: "Bist du meine Mutter?" Zum General: "Du bist so fett! Nach dem Bilde Gottes geschaffen -- und doch so unfoermig...")

Sie beschliessen, ihn als Hofnarren zu behalten.

Der Sohn des alten Narren, Herzbruder (ein junger Diener in des Generals Tross) warnt ihn. Schlaegt ihm vor, zu fliehen (als fahrende Schueler verkleidet). Simplicius ist bereit -- gierig, mehr von der reizenden Welt zu sehen.

II. AKT

4. Landstrasse: Herzbruder und Simplicius schworen sich ewige Freundschaft: wollen zusammen ins Heilige Land pilgern, ein frommes und begeistertes Leben fuehren.

Ein Maedchen kommt vorbei. S. gefaellt ihr. Sie bietet sich ihm an ("brauchst mir nichts zu bezahlen"). Herzbruder protestiert: S. schickt ihn weg. (Verrat des S. an seinem Schutzengel.) Liebesscene zwischen S. und dem Maedchen.

5. Das Maedchen wird seiner muede: schickt ihn weg.

6. Dorf -- gepluendert und verbrannt. Alte Frau. (Lied.) S. fragt sie, ob sie seine Mutter ist. -- Sie erzaehlt ihm vom Kriege. ("Aber das kann doch gar nicht sein... Wie kann ein guter Gott so etwas zulassen...") -- Landsknechte toeten die Frau. S. betet: "Lass es nicht zu, lieber Gott!" Die Landsknechte lachen ihn aus. S.: "Jetzt glaub ich nicht mehr an Gott." Landsknechte nehmen ihn als Trossjungen mit.

7. Verlorene Schlacht: Landsknechte besiegt, laufen davon; S. bleibt zurueck.

Er trifft "Baldanders." Der lehrt ihn: "Nimm dir nicht zu Herzen: nichts hat Bestand: alles eitel..."

III. AKT

8. Der Wahnsinnige, "Jupiter." Ernennt Simplicius zu seinem Ganymed.

10. Der Charlatan macht ihn dem Wahnsinnigen abspenstig. ("Ist ja nur ein Verrueckter. Ich bin ein Geschaeftsmann...") -- S. geht mit ihm, als sein Gehilfe.

"Alles Narren -- alles Betrug..."

19) Der Charlatan. ("Ist ja nur ein Narr. Ja. Ich will dich anders machen.") -- S. mit ihm. Betrug.

10. Der Charlatan macht viel Geld. Wird von Raubern ueberfallen, getoetet. Die Rauber nehmen S. als ihren Lockvogel auf. ("Hat so ein glattes, unschuldiges Gesicht; kann uns nuetzlich sein.")

IV. AKT

11. Simplicius mit den Raubern. *Soll ein Riesenm. toten. Juchzen:*
~~metzel: S. toetet Herzbruder. Sein Graen.~~

12. Der Selbstgeissler. S. ausser sich vor Reue, geisselt sich.
-- Ein Moench verkuenndigt den Weltuntergang. ("Komet mit schrecklichem Schweif! Der Krieg hat dreissig Jahre gewaehrt: Gottes Geduld ist erschoept... Strafergericht... Feuer vom Himmel...")
S. jauchzt: "So ists recht!"
Er will alleine sterben: es eckelt ihn, Mensch zu sein. Er flieht.

13. Am Mummelsee. S. will sich toeten. Seine Abschiedsrede.
"Leb wohl Welt, u.s.w." Er stuerzt sich in den See.

14. Bei den Elementargeistern. Sie sprechen ihm vom Menschen.
("Wir beneiden ihn. Trotz all seiner Schlechtigkeit, seinem Wankelmut...Ihr seid besser dran: habt die schoensten Aussichten...")
-- Weltuntergang? Keine Spur. Der Krieg ist aus. Eine neue Gelegen-
Simplicius kehrt zur Erde zurueck. *"Von vorne anfangen."* heit...

V. AKT

15. Zerstoertes Dorf. Die Verbitterten: "Wir haben alles verloren... Man hat uns die Welt versprochen: jetzt ist unsre Seite geschlagen. Alles ist hin. Was sollen wir tun?"
S.: "Von vorne anfangen."
"Wir koennen uns nicht ueber das Prinzip einigen. Hast du ein Programm?"
S.: "Das Haus wieder bauen..."

16. Zu ihm gesellen sich: das Maedchen (der man die Haare abgeschnitten hat, weil sie mit den Siegern tanzen ging), der Gelarte (dem all seine Buecher verbrannt sind), der junge Landsknecht (im zweiten Bild vorzustellen), der Wahnsinnige (auf den S. einen beruhigenden Einfluss hat), der reuige Moench (Flagellant), der Moench, der den Weltuntergang verkuenndigt hat; der einbeinige Soldat; der Patriot, der die Niederlage nicht ueberleben wollte und den Simplicius vom Baume schneidet ("das hab ich auch einmal tun wollen: ist nicht zu empfehlen"); einer von den Strassenraubern; Kinder.
Die Verbitterten klagen: "Keine Ordnung in der Welt. Was fur ein Friede! Schlimmer als der Krieg..."
S. "Falsch. Ist immer noch besser, weil wir doch nicht totgeschlagen werden." -- "Dummkopf: Simpl!" -- "Mag sein."

"Immer neue Gelegenheiten... Von vorne anfangen... Wer packt mit an?"

Das Dorf wieder in Stand setzen: die Schule, die Kirche, das schoene Bauernhaus... Die Verbitterten: "Damit ists auch nicht getan." --
S.: "Freilich nicht. Aber besser ists doch, als nur Seufzen und Quaengeln. ... Gib mir die Schaufel, Maedchen."

→ Der Politikus: "Man muss die Sieger gegenwärtig ansprechen. *Namen Haader...*
S. "Wozu?"

Bouda sein. Die Landsknechte
 stehen Schlang' so der Hosen:
 h-ht. " Mach schnell ... 7-
 kann's nicht mehr halten ... "
 - S. : " Zum Tot lachen ...
 Hahaha ... Da lach ich ja
 bi Mee tönen. Das ist also
 die Liebe so - dann man im
 der Pröster liest. Wie Komisch ...

*
 " Black Market ... Die Landsknechte
 der verschiedenen Nationen scharben
 and farschen ... " Zum Tot
 lachen ... Da lach' ich ja bi Mee
 tönen ... "

*
 Finis. " Bauren wiss dieses Dorf. Plaudern
 Tuerkennolk wiss wieder mischli! so dass
 Kint gossen Wost. wohnen kann.
 Gidull. Nicht an den die Rahe flöhen.
 Nicht mi'nwilt sein. ~~die~~ keine Mannich!
 Kint nicht sein. 7- wiss
 Kint nicht sein. 7- wiss
 Kint nicht sein. 7- wiss

" Fröhlich ... : wir gut sie im
 Mund sind ... Und dein süßes
 Kleid ... : wir annehmen spüren
 um Finger ... Die einfachen
 Sachen ... Die grosse, schöne
 einfachen Sachen ... Dieser Wind ...
 Diese Liebe ... Deine
 Pläne ... "

*

" Ich weiss keinen Weg.
 Weiss den ich. Oh, du
 bist ~~blind~~. wie blind ... "
 [Streu mit dem Plinthe.]

*

" Alles so bittw ... Qual und
 Tränen ... Wahn ... -
 der Fräule ... Zufall und
 Fräule ... Nichts ... "

To read:

" Simplers Simplessimus "

" Wallenstein "

" Florian Geyer "

" Gustav Adolfs Page "

" Geschichte der 30 jährigen Krieg. "
(Siedr)

" Till Ulenspiegel "

Luther, Von der Freiheit
des Christenmenschen "

Ranke, Die 45. Geschichte
im Zeitalter der Reformation "

Simplizius

Der Bürgermeister misstraut S.;
hält ihn für einen Agenten des
Feindes. — "Mit welchem Besen..."
Des Bürgermeisters Tochter — blind;
unverwundlich; liebt S.

Der reiche Mann:

"Tut Brissi, ich Leute!
Der Weltuntergang ist nah!
Alles ist gestört! Kein
Sturm blüht mit dem andern!
Der Himmel fällt auf
unsere arme Stadt! Die
Wolken gewissem — welche
eine Streichflut! ... Weggestrichen
... Unsere Sünden wegge-
waschen ... Nie eine
Flut ... Schädlich, schädlich,
schädlich! Wir sind alle
schädlich!"

30 Jahre hat das Staufgewitter

Schon gewöhnt Nun ist das
Ende da

~~Ma~~ Ein blutiges Schwert
am Himmel - habt ihr
es nicht gesehen? Asche auf
unsern Häusern - Asche
unser Häuser - Asche

Wie was ...

→ Das ist die große
Flut ...

Müdigstes
Gewicht

Tut
Brüsse!

Wasser
Feuer

Asche ...

mein
Gestank -
unabhängig ...

Zählwerk klappen

Tut Brüsse ... Ich bewege ich bewege

Die Menge: Es ist heilig!

Simplizität: Warum sollte er so?

Es ist toll! Er hat
nicht mit jemandem. Aber warum
so leicht? Die Wahrheit sieht
weniger wahr, wenn sie so
schillernd ist. Toni sagt so ...

X

Zerschneiden,
gerade machen,
— Scherben ...

Die Bildwerkmeister

Das Schöne ist giftig. Weg damit!
Symphonien: Was haben mich
die Kunstfiguren gequält,
Ihr Schönen! Lächerlich,
angenehmes Schreien ...
Es ist schon so viel geschlagen worden ...

Der Klau: Ende der Verwirrung
... hi hi hi ... Mensch, bääää ...
alles kaputt ... Plattenkater!
Schwindel ... Korkkork ...
Sprache, Frisch ... Lachen ...

Der Astrolog: Im Stern ...
fern im geistverhaften ...
Einiges Gesicht ... Freiheit?
Was ist Freiheit? — Kosmos
Vernunft und Wahrheit ... Ehen
Traustatt ... Vorbestimmt ...

Mein gew. Soldat: Nichts als Krieg
das ist alles was
... Kommunist! ... kleines Land, ...
ich kann ... Tölpelwesen,
was weiß ich ... gequält, haben —

Sonst hab' ich nichts gelernt
Mama? Was ist das? --
Nein, ich hab' nie gespielt ...

Simplicius: Träumen, Träumen ---
Womit soll ich aufbauen?
A Sie geben mir solche Blitze ...

..... Volk.
Ich gehöre zur kleinen
Ich bin klein.
Verpackt wird.

Geplüster: Er sagt, dass wir
son vorne anfangen müssen ...

Simplicius: Einmal nicht, aber
nicht zur Zeit. Lohnt es
sich das!

Die Kinder Mit dem
ist noch etwas anfangen ...

- a -

Dramatis Personae

Simplizius Simplissimus

Der Bürgermeister

Seine Tochter

Bürger

Der verirrte Mönch

Der Bilderstürmer

Der Jude

Der Krüppel

Der junge Soldat

Der Arzt

Die Hure

Die Hausfrau

~~Die Knecht~~ Der Lehn

~~Der Wahlsänger~~ Sturmkränze

Landsknecht

Kind

Die Mutter

.....

Erste Scene

Gefante
wacht:

Hinrichtung.

Simplizius

" Der König ist mir! "

" Wer hat gesiegt? "

" Ich weiss nicht. "

" Die andern haben gesiegt! "

" Wenn der König mir mir ist! "

S. Was ist schlimm an einem
Niederlage
Schlimm ...

Prüfung: Es ist schlimmer als Es sein
nicht einmal, dass die Niederlage
etwas sich Schlimmes ist.
Prüfung ist: Um so Es ist
weg ...

S. Wie werden sie wieder finden ...

M-h habe viel mit angestrengt ...
Freige ... Verstrickung
Tod ...
Es ist freigeschaltet, wieder Partei
gekommen ...

M-h: Der Sechs Söhne ... gehen
tot ... M-h bin ... fährst bis
in den Tod ...

S. Gar kein Trost ...
Untröstlich.

Die Hand

Man Fleisch - schon ein bisschen
schwammig ... Dann noch gut
genügend ... Die Soldaten mögen das ...
Prüfung ... Fleckel - immer in
der Mole ...

-r-
*

Der Lehrer
" Der Lehrer hilft mir, dass das
Gute nicht zu gutem wird ...
Der Lehrer ist mein Freund ... "

S. Ich habe so viel gesehen ...
Oft wollte ich keine Augen
mehr haben. Die Pferde hielten
nur alles — oft wollte ich
meine Augen wegwerfen.

.....
Meine Zunge ist dünn.
Ich habe in 50 Jahren
Zunge gesprochen. Die Lands-
knechte flüchten in ...
Scheiden Sparen.
Der Lehrer lehrt mich die
das ABC

Es ist gar nicht so leicht,
es den Überlebenden zu
gehören."

Mit etwas gutem Willen geht
es schon.

Die Kinder können ihre
Schule wieder auf-
nehmen hilft.

1. BILD: Landsknechte zerstören die Stadt. Wollen Simpl zwingen, an ihren Grausamkeiten teilzunehmen. Er weigert sich. Sie schlagen ihn nieder. Er bleibt bewusstlos, unter Truemmern verborgen... Einwohnern aus den Ruinen: Mutter, die ihr Kind verloren hat -- schreit; sucht nach ihm. Braut, weinend um Geliebten. Reicher Mann, alles verbrannt. Klagen und Anklagen. Jemand bringt auf: "Der Jud ist schuld!" Jude wird aus seinem Haus gezerrt -- welches von Landsknechten verschont geblieben. Soll gelyncht werden... ~~Im letzten Moment entdeckt jemand den versteckten, halb-betäubten Simpl. Ein Landsknecht in der feindlichen Uniform.~~ Der Jude entkommt -- die Menge, ihm nach. Die Hure findet Simpl unter den Truemmern. versteckt ihn in ihrem Haus.

2. Bild: Das Haus der Hure -- ausserhalb der Stadt, wie das Haus des Juden: deshalb nicht zerstört.... Die Hure und Simpl. Er erzählt seine Geschichte... Landsknecht besucht Hure. Sie versteckt Simpl. Gespräch Landsknecht - Hure. Er will sich an den andren Landsknechten rächen - etc. Faengt an, mit Hure ins Bett zu gehen. ("Nur Krieg und Unzucht bleiben in der Mode...") Simpl flieht...

3. Bild: Auf der Strasse. Simpl und der traurige junge Mann, der niemals jung gewesen ist... Gespräch... : "Ich habe keine Jugend gehabt..." -- Simpl: "Wir muessen ganz von vorne anfangen..." Die Tochter des Buergermeisters. Sie ueberzeugen sie: man muss ganz von vorne anfangen...

4. Bild: Der Prediger: "Wir sind alle schuldig..." Selbstgeissler, wiederteauf. Simpl: "Ja, wir sind alle schuldig... Aber wird es besser, wenn wir uns den Ruecken zerschlagen?" ... Der Prediger ~~erkennt seine Reinheit...~~ *meint ihn von Anfang bis Ende...*

5. Bild: Mehr "Juenger" des "Neubeginns:" Der Saeufer, der reiche Mann, der Bauer, etc. Schliesslich der Buergermeister... Die Stadt erwacht... *der Jun, die Hure etc.* *sind sogar der Pastor*

6. Bild: Neubeginn auf den Truemmern... Jeder tut seinen Teil. Es wird hart sein: wir sind alle schuldig: aber...

1. BILD: Landsknecht ziehen durch die zerstoerte Stadt... Pluendern was noch zu pluendern ist... Wollen den Juden erschlagen... Simpl kommt dazwischen... Schreit: "Der Krieg ist aus!"... Wird erst ausgelacht, dann beschimpft, geschlagen, eingespeert. ("Der Krieg hat 30 Jahre gedauert: warum sollte er ploetzlich aus sein?")

2. Bild: Simpl im Gefaengnis - mit Hure und ~~jungen~~ Zauberer (Stern-deuter)... Er ueberzeugt sie davon: Der Krieg ist aus...

3 - 5. Bild: Simpl ueberzeugt mehr gute Leute davon, dass der Krieg aus ist und etwas Neues beginnt: den Reichen, den Saeufer, den Lehrer, des Buergermeisters traurige Tochter, ihren blinden Vater, den Bauern u.s.w. -- schliesslich den Prediger (Wiedertaeufer, etc)

6. Bild: Neubeginn...

.....

SIM L: Die Kaiserlichen? Ich weiss nicht, was das ist...

LEHRER: So will ich dichs lehren, Junge!

SIMPL: E[~] gibt schoenere Sachen zu lernen... Wie wachsen die Kartoffeln? Wie macht man Butter? Wie liest man ein Buch? Aber das mit den Kaiserlichen -- das klingt langweilig...

.....

DER JUNGE: (wie ein Tier... knurrt und faucht... kratzt...)

SEINE MUTTER: Das wird aus den Kindern. Frueher war er ganz lieb. Diese schrecklichen Zeiten...

.....

Aufschreie: Warum leiden wir so?... Wir muessen sehr schuldig sein, dass wir so furchtbar leiden muessen!... Gerechtigkeit!... O Gott, warum hast du uns verlassen!

SIMPL: Was ist Rache?.... Der Krieg ist aus!

1)
SIMPLICIUS (article)

..... S. is working on a JOSEPH novel (page 270)....: the priest who reads the manuscript praises the "invetion," but disapproves of S.'s dwelling on the romance between Potiphar's wife and J. "If you were not all too well versed in a lover's feelings, you couldn't have described in such a drastic, lively way...."

S., not without Joseph-like features in the beginning. But then changes: becomes a great lover...

RELIGION: S. is Cathlic; but religiously indifferent, undecided -- until he turns mystic ("Einsiedler") -- which is not quite sincere again... Lutherean pastor tries to convert him: his confession of faith, he says, the only true one. S.:

"Herr Pfarrer, das sagen auch alle anderen von ihrer Religion; welchen aber soll ich glauben?"

(Page 273)

-***-

S. becomes ugly: loses his looks as a ~~con~~ consequence of disease. (Page 306)

"Wie er ein landfahrender Storger and Leutbetruenger worden..."

(This element of charlatanery, mystification -- even in his later, "purified" phase... Always fooling people: Till Eulenspiegel... : the Germans-Teutsche-Taeuschevolk...: Goethe's observation....)

- ein "heiliger Schalk" -

(4. 473)

He becomes a brigand... bandit...
charlatan... finances his (and Herz-
bruder's) pilgrimage to Einsiedeln,
in Switzerland, with stolen money...

Russia
450, etc

SWITZERLAND: "Das Land kam mir so
fremd vor gegen andere deutsche
Laender, als wenn ich in Brasilien
oder in China gewesen ware..."

(Page 273)

THE DEVIL speaks to him, through the
mouth of a madman... (page 375):
re repents his sins -- temporarily...

*** Does "Last Song": p. 390

The re-union with "Jupiter":
(This time, S. is "Merkur" -- no
longer "Ganymed.") -- Jupiter --
"wiederum ganz hirnschellig und
unwillig ueber das menschlich Ge-
schlecht..."

People worse in peace than they
were in war...

(Ps 385/387)

First realistic!

Towards the end, more and more fantastic
: "BALDANDERS," in person...

(page 507)

See
p. 4

Mummelsee: p. 408, etc.

The importance of the
Devil: intervention in
hell... (p. 473 - 507)

The Tempter on the desert
island - in the disguise of
a rook...

Parallel, Thirty Years War -- Today

Huxley's letter: "... Meanwhile the winter is coming on, and I suppose a minimum of seven or eight million Europeans will starve and die of cold in the course of it -- and if the expected influence epidemic materializes the figure may run to 20 millions or more. And while this ~~is going on~~ ^{leaves} our rulers go on haggling about power and shaking atomic bombs in one another's faces. As they, the rulers, all have more than enough to eat themselves, the condition of the ninety-nine and nine-tenths per cent of the population who do not have enough to eat leaves them undisturbed. It all reminds one very much of the German princes during the Thirty Year War. The chief difference is one of scale."

Hegel called Peace of Westphalia (1648) "eine konstituierte Anarchie" (a legally established anarchy). And today?

The destruction of Central Europe, especially the devastation of Germany -- no parallel since that time...

SIMPLICIUS -- at once primitive and complex... Elements of:

Till Eulenspiegel (the fool)

~~Genid~~ Candide, Kaspar Hauser ("der reine Tor")

Joseph

Faust (even though less spiritual,

much more naive and much smaller dimensions...) - *the story: insatiability*

Sindbad... (the traveller: especially last chapter: the ~~ice~~ island...)

The friendship with HERZBRUDER: means more to him than all the "Buhlerei"...

His two marriages -- failures...

Tries to settle down: farm, etc: it doesn't work...

(Restlessness: the wanderer, adventurer: homeless, uprooted...)

(Doesn't know his parents. Is of noble stock.)

"Ich gedachte an das gottselige Leben und Absterben meines Vaters, an den erbaermlichen Tod meiner Mutter und daneben auch an die vielfaeltigen Veraenderungen, denen ich mein Lebtag unterworfen gewesen, so dass ich mich des Weinens nicht enthalten konnte."

(Page 409)

The extraordinary excursion to the "Centrum Terrae." (Faust-like experience)

Talk about the angels, the end of the world, etc. (P. 416) ("Solches aber gebuehrt uns nicht zu wissen, ist auch

7. 449/43
"Habe
min,
h-d..."
6

5)

allain Gott bekannt, ausser was wir etwan mutmassen und eure Chemiker aus ihrer Kunst daherlallen."

About Man's nature and cosmic position: after the Fall, in the Garden of Eden -- : "Da er aber durch den Suendefall im Paradies seinen Leib dem Tod unterwarf, schaezten wir ihn das Mittel zu sein zwischen den heiligen Engeln und den unvernuenftigen Tieren."

(page 417)

("Die Heiligkeit des Geschlechtes" -- not affected by the sins of individuals: page 420)

(The sylphs -- elemental beings -- as different from angels as from man --: detached, contempting and envying Man whose emotions they do not share....: the whole episode very intensely poetic, romantic, anticipating Novalis, Schelling: echoes of Paracelsus... Germanic mysticism....)

"Philosophie Grunda" Paracelsus

Grimmelshausen -- erudite (allusions to antique authors, etc); sturdy sense of humor; satiric genius -- akin to Rabelais, rather than Swift...

Less bitter than Swift -- even though conclusion as pessimistic as could be. ("Alles ist eitel:" the deserted island which he refuses to leave...) -- Yet there is, throughout the book, a certain sympathy, sensual force, curiosity, even love... It's a hard book, but not a depressing one. On the contrary, the effect is rather refreshing, tonic...

funny
well
address
461

Scientific: indwist in poetry,
hot water, minerals, etc.

6)

An astounding yarn....: adventurous tale... : at the same time, highly moral, ambitious: the first German "Entwicklungsroman" (novel of development): -- maybe the greatest German novel ever written --: as typically German as "Don Quixote" is Spanish.

German also in its lack of measure, taste, equilibrium... ; in its wit, its tragic accents, its peculiar mixture of brutality and tenderness, its melancholia ("Weltschmerz"), its profundity, its coarseness...

FAUST THEME:

After long travelling and visiting many countries ("bei denen ich gemeiniglich mehr Gutes als Boeses erfahren") he returns to his books -- "which was both my work and my pleasure."

(page 459)

CONFESSIO^{***} ...

"NOSCE TE IPSUM: Erkenne dich selbst."

"Solches machte, dass ich die Vergangenheit ueberdachte und von mir selbst ueber mein gefuehrtes Leben be-gehrte..."

(page 460):

followed by the amazing farewell address...

"Der teutsche Friede"....: Devil, displeased. Interlude in Hell. (Page 476)

Interlude about the two English travelers, Julius and his man servant Avarus -- the two vices, extravagance and avarice, vieng with each other...

S. becomes a hermit: retires from society, lives in solitude, depending on charity. (He doesnt accept money just food -- a trick: gets more that way: SWINDLER THEME...)

Starts wandering again... impressing people with tall tales... (Aufschneidereien: ein seltsamer Heiliger...)

To the Holy Land....: more adventures, ship wrecks, sold as sclave, etc.

Finally: the Island...

Epilogue by Dutch captain, Jean Cornelissen, who finds S. on the island...

[Simplians.]

Weltuntergang ... : Nach
der Rede des verigen
Mönches : alles brennt ...
es fällt Feuer vom Himmel
... Die Erde zerbricht ...
Weh uns die Zeit hat
sich erfüllt ... Weh uns,
es ist die Stunde ...
Dies aher, dies illa ...
Die grossen Flut ... Nichts
darf übrig bleiben ...
Wehe, wehe ...

Simplians : Feuer ! Feuer !

... Die Flamme geht aus
... Es geht aus ...

[Er sieht ein Kind
aus den Flammen.]

2)

Die Bielerstämme.

.... " Zerbrechen! Zerschmeissen!
Kaput machen! Alles
hin! Alles muss hin-
werden! Schweben
mein Schweben ... Alles
Bildwerk, das Trüfils ...
Alle Überlieferung, was
Zerschmeisst
flucht
das Trüfilswerk ...

S. Wie passiv! Schweben
gibt es schon nicht,
ist aber walt mein
hinterfügen. Mich ländert's.
Hervorkunft schön Welt
muss ... Soll ich mich
beim Zerschmeissen
hilflich sein?

3) Sagen mit dem Toten. (1)

"Liebe Geselle ... Ich bin
versucht, mich zu dir
zu stellen ... Es ist
eine grosse Versuchung.
Das Leben ist gar so
mühselig, die Arbeit
macht einen nervenfliegen
Ein Druck. / Es wird
so viel geplappert und
gefrieren ist die Schwere
macht den Augen, Anstehen
Ein Druck ... Die Wüste ...
ach, die Wüste haben
Himmel, Sonne und
Gehalt mehr. Götter
Geplappert, dummer Ge-
wöhn, hoher Lärm.
Darin schlingt sich selb-
st, können Verspielen."

4)

(Totw: 2)

Das Leben ist schmerzhaft -
 frucht auch drückend. Als
 Lebewesen fühlst du Unbehagen
 am Leben. Du aber bist
 kein Sinner; du
 bist Wortkram. Du bist
 nur ein Wortkram
 Elfenbein. ... Du
 bist still - - - sauber.
 Du hast's gut. -
 Es muss sich ändern
 nehmen. Wenn
 sein ... Ein grosser
 Versuchung ...
 wärst du ...
 [Ed nennt. I] [Das
 Kind braucht ihn, lächelt,
 frisst ihn zu sich. I]

5)

Sterndienst, Herz.

S. laßt sie aus.

Es wäre schon lieblich
 wir wissen. Aber wie
 steht man an, das
 wir erfahren, was
 zu bekommen ist? ... Ah,
 ich soll drinnen ... "

*

Malermasters Läden ...

Schönheit, Klingen,

Kanusschiff ...

» Warum so lustig?

Wenn ich noch so

lustig sei, wenn

ich gleich befreit."

6) Sagen mit der Mutter.

" Ich habe keine Mutter ...
Habe sie nicht gekannt
... Wie schön das sein
muß — Mutter sagen
zu dir für ... Liebe
Mutter ... " — Ich
bin aber doch gar
nicht deine Mutter."

— " Bin wohl nicht
zeit für dich, liebe
Mutter? ... Ach, ich weiß
... Bin dir immer dankbar
Sie haben mich
immer Namen ... "

— " Es ist nicht von
meiner Seite Blödigkeit.
Mein Sohn war auch
nicht besonders gescheit.
Aber ich bin nicht deine
Mutter ... "

7) Sagen mit dem Professor:
"Was ist deine ~~Theorie~~ ^{Theorie}?"
S. "Ich hab' keines."

.....
— mit dem Politiker:
"Was ist dein ~~Pody~~ ^{Pody}?"

S. "Nicht dass ich
wüsste ..."

*

"Sich auf sein Dürben
beut was ganz gute Krän-
das wäre auch wieder
nicht das Rechte.
Man muss da sehr
sorgfältig sein und
wohl Trass zu halten
verstehen."

8) Lied:

"Komm, Trost der Nacht;
Nachtigall ..."
(p. 21)

*

"Behüt Gott, bist du
männlich oder geistlich."

*

Tod des Einsiedels:

"Ach grosser Gott, nimm
mich wieder hin die
Seele, die du mich
genommen! Hand, in deine
Hände befehle ich
mich Geist..."

*

Landsknecht - Lied
f. 44

9/

" Meine Kleidung war
Gebunden waren dies das
Seltsam, im Enstehen
und widerwärtig. Meine
Schuhe waren aus Holz
geklebt. ... it ...

f. 53.
~~~~~

---

Der Convent

---

Viel Abgötter ...

---

Maskenaden:

als Kalb ...  
als Dödelchen ...  
Gäuger ...  
Soldat ...

16)

Die Hexen ...

\*

Uelrich Herzbrand

\*

Dies sind Abenteuer ...

\*

→ " davon wurde ich  
endlich so gut las und  
verstand ... "

\*

Der erste Teil  
gibt die  
1. 207 ms. w.



"Der Jäger" ... Abm'trinne,  
Büchse, Kugel gezogen; toll-  
kühn, dabei edel; seine  
"Strecke" — große und  
kleine: "ich verschmähte  
auch die geringere nicht,  
wenn ich nicht meinte,  
dass ich Reichen bei dem  
Leuten da nicht erreichen  
möchte."

Bauer: "Oho, jetzt habe  
ich Gott lob, dass ich den  
Frieden wieder erleben  
werde, weil die fahrenden  
Schüler wieder anfangen  
zu reisen."

ANREAS GRYPHIUS  
1636

Wir sind ja nunmehr ganz  
Ja mehr denn ganz verheeret!  
Der frechen Völker Schaar,  
Die rasende Posaun,  
Das vom Blut fette Schwert,  
Die donnernde Kartaun  
Hat allen Schweiss und Fleiss  
Und Vorrat aufgezehret.

Die Türme stehn in Glut,  
Die Kirch' ist umgekehrt,  
Das Rathaus liegt im Graus,  
Die Strassen sind zerhaun,  
Die Jungfern sind geschändt,  
Und wo wir hin nur schaun,  
Ist Feuer, Pest und Tod,  
Der Herz und Geist durchfähret.

Hier durch die Schanz und Stadt  
Rinnt allzeit frisches Blut,  
Dreimal sind schon sechs Jahr,  
Als unser Ströme Flut,  
Von Leichen fast verstopft,  
Sich langsam fortgedrungen.

Doch schweig ich noch von dem,  
Was ärger als der Tod,  
Was grimmer als die Pest  
Und Glut und Hungersnot:  
Dass auch der Seelen Schatz  
So vielen abgezwungen.



ANREAS GRYPHIUS  
1636

Wir sind ja nunmehr ganz  
Ja mehr denn ganz verheeret!  
Der frechen Völker Schaar,  
Die rasende Posaun,  
Das vom Blut fette Schwert,  
Die donnernde Kartaun  
Hat allen Schweiss und Fleiss  
Und Vorrat aufgezehret.

Die Türme stehn in Glut,  
Die Kirch' ist umgekehrt,  
Das Rathaus liegt im Graus,  
Die Strassen sind zerhaun,  
Die Jungfern sind geschändt,  
Und wo wir hin nur schaun,  
Ist Feuer, Pest und Tod,  
Der Herz und Geist durchfähret.

Hier durch die Schanz und Stadt  
Rinnt allzeit frisches Blut,  
Dreimal sind schon sechs Jahr,  
Als unser Ströme Flut,  
Von Leichen fast verstopft,  
Sich langsam fortgedrungen.

Doch schweig ich noch von dem,  
Was ärger als der Tod,  
Was grimmer als die Pest  
Und Glut und Hungersnot;  
Dass auch der Seelen Schatz  
So vielen abgezwungen.

# Der Abenteuerliche Simplicissimus

## Dramatis Personae

Simplicius Simplicissimus  
Der ~~reiche~~ Mann Bräutigam (blind)  
Der ~~Narr~~ Sohn Tochter  
Der Blinde Tochter  
Der Blinde Tochter  
Das Huhn  
Die ~~Landsknecht~~  
Der ~~Stamm~~ Stamm  
Der Bauer  
Die Bäuerin  
Die Bauern Kind  
Das ~~fröhliche~~ jung Mann  
Der ~~Land~~ Kind  
Land ~~schlecht~~ Mark  
Thöle. .... Mark Schneid ....



1. Bild Land skizze gezeichnet das  
Dorf Wollm S. zeigen, an ihren  
Grenzmarken folgende Daten,  $\square$  zeigt  
sich. Sie schlagen ihn nieder. ....  
Land skizze wir lassen die neu brennt  
Stadt. .... Behälter findet S.  $\square$  ist  
mischendig ...

2. Bild

Dreissig-jähriger Krieg: 1618-48  
Anlass: Wiedererstarken des Ultramontanismus  
in Böhmen und Widerstand der Stände  
gegen den Absolutismus Ferdinands  
von Österreich.

Prager Fenstersturz: 1618

Böhmisch-Pfälzischer Krieg: 1618-23

Niederländisch-dänischer Krieg: 1623-30

(Wallenstein nach Tilly erobern Nord-  
deutschland; Restitutions-Edikt vom  
1629 bestimmt Rückgabe von  
gegen Kirchengüter. Abschied Wallen-  
steins)

Schwedischer Krieg: 1630-35:

Fall Magdeburg, 1631; Niederlage  
Tillys bei Breitenfeld, 1631;

Schwedischer Siegeszug durch Pschl.  
Wallenstein gegen Gustav Adolf  
(1632, bei Lützen)

Schwedisch-Französischer Krieg: 1635-48.

Wallensteins Verhaftung und Tod, 1634.  
Prager Sonderfrieden, 1635 - zwischen  
Sachsen, Brandenburg und Habsburg.

Westfälischer Friede: 1648

Gleichberechtigung der Konfessionen...



Hussiten : Anhänger des Johann Hus.

Hussitenkrieg 1419 - 36,  
nach Siegen über die Hussiten  
Reichsheere, durch Österreich,  
Schlesien, Sachsen ...  
[ Johann Hus, böhmischer Reformator,  
um 1369, Rektor der Prager  
Universität; Kampferwidmung;  
gegen Missstände der Kirche ...  
auf dem Konzil zu Konstanz,  
1415, verbrannt ...

\*

Martin Luther, 1483 - 1546  
... Bergmannssohn ... Augustinermönch ...  
... Ablassmissbrauch (Tetzel) ...  
... 1517: 95 Thesen, Wittenberg ...  
1520: 3 grundlegende Reformationsschriften:

" ... Vom der Freiheit eines Christenmenschen ... "

1521: Reichstag zu Worms:  
"Hier stehe ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir, Amen."

Abrecht von Wallenstein, Hugo  
Friedrich 1583 - 1634.

Kaiserlicher Generalissimus: 1625  
1630, entlassen — aber nach  
Gustav Adolfs  $\Rightarrow$  folgen 1631  
gegenüberwärtig, 1632 aber  
Lützen geschlagen; der krieg  
der Spanier — ligistischen Partei;  
wird 1634 abgesetzt und im  
Eger ermordet ...

\*

Johann Tserclas Graf von Tilly ...  
1559 - 1632. Ligistischer, später auch  
Kaiserlicher Oberfeldherr im 30-jähr.  
Krieg. Zerstört Magdeburg, im 1631

\*

Kaiser Ferdinand II, 1578 - 1637,  
regiert seit 1619, Hauptfeind der  
Protestanten ... sein Sohn,  
Ferdinand III, schließt  
Westfälischen Frieden ...

\*



Hans Jakob Christoffel von

Grimmelshausen : 1610-76:

~~~~~

» Der abenteuerliche Simplicissimus
(erste Ausgabe, 1668)

[Titelblatt der ersten Ausgabe:
Der Trüpfel - mit Hühnern,
hau Mann - haw Vogel,
mit Pferdehais - blätzt in
einem Buch ... I

*

→ "Une génération entière
a vécu sans jamais savoir
si demain n'apporterait
pas la misère, la famine ou
la mort Dans le
Brandebourg, les trois quarts
de la population avaient
~~été~~ été massacrés ou
bien avaient pris la fuite en
1640. Il n'y avait plus dans le
pays que 75.000 habitants, et 6.000
seulement à Berlin..."

1640: Grosser Karpfenst
" Wiedemann f. Baum

Fredrick

Frederick the Great: Poem:

Epistel an Lord Baltimore (October 1739)

(Lord Frederick B. visited Rheinsberg in September, 1739...)

Der freie Geist, den man in England ehrt,
-- In London heimisch, in Berlin ein Schrecken --
Er, der die Weisheit mannesstark bewehrt,
Betrug und Irrtum in den Staub zu strecken --
Der edle Geist, Mylord, der Sie entflammt,
Er ist's, von dem Ihr grosser Fortschritt stammt! "

(Describes how spirit of freedom was shifted born in Athens, then shifted to Rome. However --:)

Heut kriecht im Staube Rom vor andren Mächten;
Von Kaisern nicht, von Priestern laesst sich's knechten.
Ein arcister Pfaff, bald trotzig, bald verbuht,
Besorgt im Vatikan die Glaubenssachen;
Des frommen Bannstrahls Donner laesst er krachen,
Verquickt mit Politik des Himmels Huld... "

(Goes on attacking Catholic Church, then Calvinism:)

"So reich ist an Getier und an Insekten
Nicht Afrika, wie sie an neuen Sekten,
Gleich giftgeschwollen und gleich rachbereit,
Gleich morderpicht in ihrem Glaubensstreit!.... "

Only England:

O Hort der Freiheit, uebergluecklich Land,
Darin die Kunst, der Geist, die Wahrheit blueht,
O holdes Land, fuer das mein Herz erglueht,
Wann, England, schau' ich seinen heil'gen Strand?
Du weises Volk, das wachsam stets sich regt,
Jedes Talent und jede Tugend pflegt,
Das alle Kuenste, jede Leistung ehrt
Und jeden Ruhm gibt, der des Ruhmes wert --
Hellas und Rom sind ueberholt von dir..."

Invokes Newton, Locke; then:

"Wann seh' ich dich, mein karges Vaterland,
Dem alten rauhen Ungeschmack entsagen,
Im Busen die verschmaechten Kuenste tragen
Und schirmend schueren ihren heil'gen Brand?
Wann blueht von Geistesgaben neu dein Sinn,
Der Kunst zum Ruhm, dem Leben zum Gewinn?"

Mohann Jakob Christoph

[Herbert Roth] vom Grimmelshausen

(p. 1624)

Hegel nennt Westfälischen Frieden von
"konstituierte Anarchie..." [1945!]

G. — lebt als Kind Enstörung
und Plünderung sind Heimatstadt,
Grimmelshausen...

Rossbuck im Karswenern Trass,
Lagerleben aus wäldchen...

Vagabund... Wird Schreiber, Sekretär,
Schlosswarden, endet als ganz
guter Schlichter in einem Stadthaus...

— Affinity: Rabelais... (das grosse
Land der Renaissance...)

Schweidenkongen Oxenstierna:

"Aber weist du nicht, mein
Sohn, mit wie wenig Verstand
die Welt regiert wird?"

Der Komet mit klingen Schwing-
an "schwächerliche Fackel."

Disintegration of culture ...
Aufsicht der Alchimist, Wahr-
sager, etc.

Angelus Silesius (contempo-
rary)

Rolle der Frau
(" Ave feminae Quam
beings? " serious disprates)
Hexen ...

→ " die göttliche Ein-
fact des ersten Menschen "

"Baldandrus"

Gott und Unbeständigkeit,
des Wandels, Unversat,
unbefriedigtes Schicksal, etc.

"Es ist alles eitel"

Der erste deutsche Entwicklungsroman:
der "Wilhelm Meister"
des 17. Jahrhunderts ...

Kritik am Deutschtum (Ausländerei; Grössenwahn; Mangel an Balance...)

..."Der sinnlose Religionskrieg liess ihn von einem Universalfrieden träumen, unter dem sich die einzelnen Völker gemäss ihrer Art und ihrem Charakter frei entfalten konnten, und von einem Helden, 'der keinen Soldaten bedarf und doch die ganze Welt reformieren soll'."

"Jupiter" — der Utopist ...

Die Ausflüge "in die
obere Mondwelt" ... (Träume)